

Würdigung

Ich habe vor kurzem erfahren, dass in Köln Menschen aus 181 Nationen leben!

Ich war sehr erstaunt - dabei bin ich eine Köln davon. Was bewegt Menschen, ihr Land, ihre Familie und ihre Freunde zu verlassen, um in die Fremde zu gehen? Einige wurden von belastenden, ja, lebensbedrohenden Situationen getrieben. Andere hatten Sehnsucht nach besseren Lebenschancen oder nach neuen Horizonten. Zum Glück - liebe Yoshie - gehörtest Du zu den Letzteren.

1972 in Izumo, einem kleinen, ländlichen Ort im Südosten Japans, geboren, verspürst schon als Kind den Wunsch zu tanzen. Viel hattest Du davon nicht gesehen: etwas Volkstanz im nahen Shinto-Schrein und das allgegenwärtige Fernseh-Ballett am Bildschirm; aber das wenige genügt.

Deine schüchterne Frage, ob Du Tanz lernen darfst, ruft bei deiner Mutter kein Verständnis, geschweige denn Zustimmung hervor. Dies sei Mädchen aus reichen, edlen Familien vorbehalten. So bleibt Dir für lange Zeit nur die Heimlichkeit.

Mit kindlicher Begeisterung lernst Du im Verborgenen die gerade in Mode gekommenen Choreografien der Jugend aus dem Fernsehen. Als nächstes bemühst Du Dich, in einem Fitnessstudio, Jazz-Ballett zu lernen. Später kommst Du durch dein Studium der Germanistik nach Osaka, einer Großstadt mit vielfältigem Tanz-Angebot. Beflügelt lernst Du diverse Tanztechniken kennen und schaffst es sogar, bei einer kommerziellen Agentur als dauerlächelnde Hintergrundtänzerin gelegentlich etwas Geld zu verdienen. Auch in einem neuen Tanz-Studio profilieren Du Dich als eine Tänzerin, die ständige vorgetanzte Bewegungen vor dem Spiegel schnell nachahmen kann.

Deine anfängliche Tanz-Freude macht einer zunehmenden Frustration Platz. Viele Fragen peinigen Dich: Warum gerade diese Bewegung zu der Musik? Muss man immer die Beine hoch werfen? Ist denn so viel Technik nötig? Darf man, wenn man alt ist, nicht mehr tanzen? Ab wann werden Bewegungen zum Tanz und dürfen als solche benannt werden?

Nach abgeschlossenem Germanistik-Studium und immer noch auf der Suche, kam die vermeintlich rettende Idee - New York - das Mekka des Modernen Tanzes! Drei Mal bist Du dorthin gepilgert und drei Mal war es eine Enttäuschung. Inzwischen 24 Jahre alt geworden, konsultierst Du ratsuchend eine Wahrsagerin, ein in Japan nicht ungewöhnlicher Gang. Deine Fragestellung ist klar: Was bleibt Dir als Möglichkeit, wenn eine professionelle Laufbahn als Tänzerin ausgeschlossen und eine pädagogische nicht angestrebt wird? Ihre klare Antwort ist: Choreografin. Kaum vorstellbar für Dich, wenn schon eine professionelle Tänzerin zu werden, so mühselig erscheint.

Mit 25 Jahren und überzeugt davon, dass dein Tanztraum eine Chimäre ist, nimmst Du Kurs auf Deutschland - ein alter Wunsch von Dir. In Berlin angekommen und getrieben von Bewegungslust, besuchst Du ein Tanz-Studio und erlebst eine große Überraschung: Im Saal ist kein Spiegel und die Leute improvisieren! Der erklärende Prospekt über Tanztherapie gibt Dir neue Hoffnung und führt zu dem Entschluss, Tanztherapie zu studieren. So landest Du, durch eine falsche Information geleitet aber vom Schicksal gelenkt, an der Deutschen Sporthochschule in Köln. Dort findest Du zwar keinen Studiengang Tanztherapie, dafür aber *Elementarer Tanz* und *Bewegungstheater*, zwei Schwerpunktfächer aus dem musischen Bereich. Und da ist es endlich, was Du über viele Jahre gesucht hast: Tanz als individuelle Äusserung ohne einengende vorgeschriebene Muster, unabhängig von Alter, Geschlecht und Technik. Du bist fasziniert, dabei ist das Leben in Köln und an

der DSHS gewiss nicht leicht - Sprachschwierigkeiten, unendliche Behördenwege, wenig Geld und das quälende Gefühl, im Land nicht erwünscht zu sein.

Du erscheinst in meinem Unterricht so wie viele deiner Landsleute zuvor: Höflich, zurückhaltend und hoch aufmerksam. Verständlich, dass die mangelnde Sprache kompensiert werden muss, aber es ist mehr als das: Es verbirgt sich darin die unerhörte Befähigung deines Kulturkreises, sich zu sammeln, sich zu vertiefen und dadurch eine große Intensität zu mobilisieren. Nach den ersten skizzenhaften Tanz-Gestaltungen kristallisiert sich bald deine eigenwillige choreographische Hand heraus.

Die Phänomene der Reduktion und Abstraktion sind tragende Säulen der japanischen Kultur. Einfachheit und erfüllte Leere gelten seit Jahrhunderten als zentrale Gestaltungsprinzipien. Du hast sie in Dir getragen Yoshie, verborgen zwar, aber Dich immer bestimmend. Diese Prinzipien sind in deine Choreographien eingeflossen, und wir empfangen sie durch deine Bilder.

So bekommt dein Gastland und seine Menschen etwas von dem Reichtum, den jedes seiner 'Gastkinder' in sich trägt.

In einer relativ kurzen Zeitspanne profiliert sich die unverwechselbare Choreographin Yoshie Shibahara in Köln. Bereits ihr erste abendfüllendes Programm erhält den Kölner Tanztheater-Preis.

Die großartigen, reifen Gestaltungen umfassen unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen und bedienen sich einer erstaunlichen Reihe von Medien. Jedes ist ein Unikat, erwachsen aus der unermüdlichen Suche nach individueller Aussage, die sich ästhetisch immer neu erfindet. Die sorgfältig konstruierten Werke, in der die Gestik selbstgenügsam wirkt, entfalten eine kühle verführerische Ästhetik, die den Besucher einlädt, seine Wahrnehmung zu hinterfragen.

Wir können gespannt sein auf Yoshie Shibaharas nächste thematische Fragestellungen.

Graziela Padilla, Oktober 2012